

Esther Waeber-Kalbermatten, Präsidentin des Staatsrats
Vorstehende des Departements Gesundheit, Soziales und Kultur

Treffen mit der Glarner Regierung

30. September 2016, Château Mercier Siders

**Sehr geehrter Herr Landammann, Rolf
Widmer**

**Sehr geehrte Mitglieder der Glarner
Regierung, Herr Andrea Bettiga, Herr Robert
Marti, Frau Marianne Lienhard und Herr
Benjamin Mühlemann**

**Sehr geehrte Partnerinnen und Partner der
Regierungsmitglieder**

Sehr geehrter Herr Kanzler, Hansjörg Dürst

**Geschätzte Kollegen des Walliser Staatsrat,
Jacques Melly, Jean-Michel Cina, Maurice
Torney und Oscar Freysinger**

**Sehr geehrter Herr Staatskanzler, Philipp
Spoerri**

Es freut mich, Sie heute hier im Namen des Gesamtstaatsrats im Wallis begrüßen zu dürfen. Obwohl unsere beiden Kantone heute auf den ersten Blick nicht wirklich viele Gemeinsamkeiten aufweisen, täuscht dieser Eindruck doch sehr.

Als leidenschaftliche Leserin habe ich einige historische Romane von Ihrer Landesgenossin **Eveline Hasler** verschlungen. Speziell in Erinnerung geblieben sind mir die Bücher „**Anna Göldin. Letzte Hexe**“ und „**Ibicaba. Das Paradies in den Köpfen**“. Beide Bücher zeigen auf eindrucklichste Weise, einen Teil der Geschichte unserer Vorfahren. Die Historikerin Eveline Hasler holt ihre Leser ab, indem sie historische Dokumente wie Tagebücher oder Briefe in ihre Romane einbaut.

Auf diese Weise fühlt man sich mit den Protagonisten stark verbunden. Etwa mit Anna Göldin, die als letzte Hexe 1782 in Glarus zu Tode verurteilt wurde oder mit dem Lehrer Thomas Davetz und seiner Familie, welche die Schweiz 1855 wegen Missernten und Hunger verliessen, um in der Ferne ihr Glück zu versuchen.

Beide Bücher erzählen sehr authentisch einen Teil der Glarner, aber eben auch der Walliser

Geschichte. Denn auch hier wurde einigen Frauen der Hexenprozess gemacht. Das Schicksal von Anna Göldi zeigt beispielsweise deutliche Parallelen zu der 1824 in Visp enthaupteten Gully Marie. Das Staatsarchiv Wallis wird im Dezember dieses Jahres ein Buch über die Hexenprozesse im Goms veröffentlichen. (Vallesia-Reihe)

Auch die Geschichte über die Auswandererfamilien ist unser beider Geschichte. Im Wallis wanderten zwischen 1850 und 1914 tausende Walliser nach Übersee, vorzugsweise nach Argentinien, um der Agrarkrise zu entkommen.

Wenn diese Beispiele Themen unserer gemeinsamen Vergangenheit darstellen, so gibt es natürlich auch heute wichtige gemeinsame Themen, die zu beachten sind.

Ich könnte mir beispielsweise gut vorstellen, dass sich Maurice Tornay bei Frau Lienhard für die gelungene Gemeindefusion interessieren könnte:

- Kanton Wallis aktuell: 134 Gemeinden
- Kanton Glarus: 3 (seit 1.1.2011)

Jean-Michel Cina möchte unter Umständen Informationen zur Etablierung der Solarenergie.

- Kanton Wallis: (>2000 Sonnenstunden/ Jahr)
- Kanton Glarus: setzt neben Solar auch auf Wasserkraft

Bei Jacques Melly und Herrn Marti könnten die Freuden und Leiden von unvollendeten Strassen für Gesprächsstoff sorgen.

- Wallis: A9
- Glarus: Umfahrung Näfels

Sicherheitsminister Oskar Freysinger wird sich vielleicht bei Herrn Bettiga über die Organisation und Zusammenarbeit der Kantonspolizei mit den verschiedenen Stützpunkten (Glarus, Näfels, Schwanden, Biäsche) erkundigen.

Und ich selber suche sicherlich den Kontakt zum Gesundheitsminister, um zu ergründen, warum sich der gesundheitsfördernde Konsum von Glarner Ziger und Walliser Wein nicht auf die Krankenkassenprämien ausgewirkt haben.

Sie sehen, für Gesprächsstoff ist gesorgt. Fühlen Sie sich herzlich willkommen hier im Wallis. Ich hoffe, dass Sie Ihren Aufenthalt geniessen und freue mich persönlich auf diese Begegnung.